

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Feld: A II
Reihe: 2
Grabsteinnummer: 9 Abmessungen (H/B/T): 145/55/22 cm
Aufnahme-/ Bearb.jahr: 2003
Geschlecht: M
Nachname: Wolff
Vorname: Simon Dr.
Vatersname:
Name Gatte(in):
Herkunftsort:
Geburtsdatum heb /bürg.: 15. Adar 5549 / 13. März 1789
Sterbedatum heb. /bürg.: 19. Kislew 5621 / 3. Dezember 1860
Begräbnisdatum heb. /bürg.:
Alter / Familienstand:
Beruf / Gemeindestellung:
Form (Beschreibung): rechteckig / dreieckiger dreigeteilter Abschluss

Symbolik / Ornamentik:

Steinmaterial / Zustand: Sandstein, stark verwittert / Inschrift nicht mehr lesbar / vor dem Grabstein kleine Schrifttafel

Sprache: Deutsch

Text- / Sprachbesonderheit:

Bemerkung: Grabstein wurde nach 1986 mit deutscher Inschrift erneuert (Text siehe nächste Seite)

Literatur:

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll	()	besonders wertvoll	()
	künstl./ formale Gründe	()	hist.- wiss. Gründe	()

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Dr. Simon Wolff
geb. 13.3.1789
gest. 3.12.1860

Die Lehrer aber
werden leuchten
wie des Himmels
Glanz und die so
viele zur Tugend
geleitet haben
wie die Sterne
für immer und
ewiglich*

*Dan 12,3

Simon Wolff besuchte in Hechingen die Talmudschule und war seit 1806 an mehreren Orten als Hauslehrer tätig. Im Jahr 1809 begann er in Heidelberg ein Medizinstudium, das er aber nicht weiterführte. Stattdessen ließ er sich 1811 in Heidelberg für Mathematik immatrikulieren, wobei in Universitätsakten vermerkt ist, dass er *propter Paupertatem* nur einen Gulden zu bezahlen hatte. Seinen Lebensunterhalt erwarb er sich als Lehrer der Mathematik am Schwarzschen Knabeninstitut in Mannheim und durch hebräischen Privatunterricht. Im Jahre 1814 promovierte Wolff in Heidelberg mit einer Arbeit „Der Jude und der Christ, ein Dialog“, die aber ungedruckt blieb. Das Thema legt den Schluss nahe, dass er auch historische und philosophische Studien betrieben hat. Im Jahre 1816 eröffnete Wolff mit dem Philologen E. Straßburger eine jüdische Lehranstalt in Mannheim. Von 1819 bis 1824 wirkte Wolff in Karlsruhe als Lehrer und Prediger an dem neu gegründeten Tempelverein. Im Jahre 1824 kehrte er nach Mannheim zurück und übernahm die Leitung der von ihm gegründeten Schule, die inzwischen staatlich anerkannt war. Knaben wurden vom 6. bis zum 13., Mädchen erst ab dem 7. Lebensjahr unterrichtet. Die Schule mit vier Lehrern und etwa 100 Schülern war im Gebäude der Klaus-Stiftung untergebracht. Wolff war damit zum Schöpfer des jüdischen Schulwesens in Baden geworden; viele Lehrer verdanken ihm ihre Ausbildung.

Im Alter von 67 Jahren reichte Wolff nach über 30-jähriger erfolgreicher Lehrtätigkeit ein Pensionierungsgesuch mit folgender Begründung ein: „Während dieser langen Reihe von Jahren war trotz mancher Körperleiden die berufsgetreue Pflichterfüllung das Ziel meines Strebens“ Er fügte ein ärztliches Zeugnis bei, wonach er unter chronischem Katarrh und einer Verschleimung der Luftwege litt. Man kann daraus den Schluss ziehen, dass Wolff schon sehr leidend war, als er sich entschloss, von seiner geliebten Lebensaufgabe Abschied zu nehmen.

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll ()	besonders wertvoll ()
	künstl./ formale Gründe ()	hist.- wiss. Gründe ()

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Dem Vorschlag des Synagogenrates, Wolff das volle Gehalt als Pension zu bewilligen, obwohl er die erforderlichen 40 Dienstjahre noch nicht zurückgelegt hatte, stimmte der Oberrat der Israeliten zu. Der Synagogenrat wollte Wolff seine Dankbarkeit aber noch dadurch zum Ausdruck bringen, dass er ihm zum Abschied einen silbernen Pokal schenkte.

Karl Otto Watzinger – Geschichte der Juden in Mannheim 1650 – 1945, Seite 145

Jüdisches Leben in Mannheim – Volker Keller, Seite 102